Arbeitsgemeinschaft
Allergiekrankes Kind

Hilfen für Kinder mit Asthma, Ekzem oder Heuschnupfen
(AAK) e.V. – gemeinnütziger Verein

Bundesverband AAK · Augustastraße 20 · 35745 Herborn

Augustastr. 20, I. Etage (gegenüber dem Bahnhof Herborn)
Tel. 02772 9287-0 · Fax 02772 9287-9
E-Mail: aak-team@aak.de · Internet: www.aak.de

hre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Durchwahl	Datum

Nachbericht zum Kinder-Allergie-Forum am 26. August 2012 in Herborn

In ruhiger und entspannter Atmosphäre den Alltagssorgen gemeinsam mit fachlichen Begleitern zu Leibe zu rücken, das ist das Anliegen der Arbeitsgemeinschaft Allergiekrankes Kind (AAK) so die Mitarbeiter im AAK-Ehrenamts-Teams.

Eine teilnehmende Familie formuliert dies: „Wir sind überrascht und haben nicht gewusst dass es solch intensive Treffen für Allergiebetroffene gibt, die Fakten kompetent und verständlich vermitteln und mit Erfahrungen zusammenbringt. Anstöße für den Alltag, Allergene abzuwehren und den Sorgen individuell zu begegnen, haben wir hier erfahren. Dass die Kinder einbezogen wurden, gemeinsam gegessen wurde und Kinder „ihr“ Programm hatten, haben wir auch noch nicht erlebt. Die ausgesprochene Fachkompetenz von dem Begleiter und seine persönliche Zuwendung war uns ausgesprochen hilfreich und Herr Dr. Glowania hat uns persönlich überzeugt“.

Die Arbeitsgemeinschaft Allergiekrankes Kind lud Betroffene und ihre Angehörige so wie Fachleute zu einem Kinder- Allergie - Form „Was gibt es Neues in der Allergologie?“ ein. Referent dieser Veranstaltung war Dr. med. Andreas Glowania, Facharzt für Hals-Nasen-

Ohrenheilkunde, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der HNO-Universitätsklinik Mannheim und der Rhinologischen Zentrum Wiesbaden.

Laut Dr. med. Andreas Glowania ist jeder 5. Deutsche von Allergien betroffen. Jedoch sind nur 25% der Betroffenen in ärztlicher Behandlung und davon wiederum nur 10% lassen sich von einem Allergologen behandeln.

Es wurde über Diagnostik und Therapien berichtet, die Betroffenen bekamen aber auch Tipps zur Allergenvermeidung. Die Fragen stellten Eltern und erhielten sehr sachlich fundierte und genau auf die persönliche Situation ausgerichtete Antworten. Die dabei sehr angenehme offene Gesprächsatmosphäre wirkte sich positiv auf den Informationsaustausch aus.

Als neue Erkenntnis wusste Dr. med. Glowania zu berichte, dass Allergene leicht auch Haut- und Schleimhautbarrieren durchdringen können. Deshalb kann es für Betroffene auch sinnvoll sein, in zum Beispiel pollenreicher Zeit die Haut zu bedecken.

Als neue Therapiemöglichkeit steht den Betroffenen jetzt auch die Intralymphale Injektion zur Verfügung. Das bedeutet für die Betroffenen bei der Hyposensibilisierung weniger Spritzen.

Bei der Methode kommt die Spritzen direkt in die Leistenlymphknoten. Dadurch ist eine bessere Verteilung gewährleistet.

Heute wird außerdem mehr Augenmerk der Ärzte auf Erkrankungen gelegt, die gleiche Symptome haben wie Allergien, um eine schnellere und genauere Diagnose zu erstellen.

Als eine wichtige neue Erkenntnis wurde dargestellt, dass bei den Ursachen von Allergien mehr Aufmerksamkeit dem Faktor Umwelt geschenkt wird.